

Andacht zum Sonntag, 5. Juli 2020:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Liebe Gemeinde!

Der Song „Imagine“ vom Ex-Beatle John Lennon aus dem Jahr 1971 wurde schnell zum Welthit und zur Hymne der Friedensbewegung in den 70- und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Der deutsche Text heißt, in der Übersetzung von „Pop und Poesie“ des SDR:

Stell dir vor, es gibt keinen Himmel.
Das ist ganz einfach, wenn du 's mal probierst.
Unter uns gibt's keine Hölle
und über uns sind nur die Wolken.
Stell dir vor, es gibt keine Länder,
auch das ist nicht schwer.
Es gibt nichts, wofür man tötet oder stirbt,
auch keine Religion.
Stell dir vor, alle Menschen leben in Frieden.
Du sagst vielleicht, ich sei ein Träumer,
aber ich bin nicht der einzige!
Und ich hoffe, eines Tages bist du einer von uns
und die Welt gehört zusammen.
Stell dir vor, es gibt keinen Besitz!
Ich bin gespannt, ob dir das gelingt.
Es gibt keinen Grund mehr für Habgier oder Hunger,
und alle Menschen verbrüdern sich.
Stell dir vor, alle Völker teilen sich die Welt.
Du sagst vielleicht, ich sei ein Träumer,
aber ich bin nicht der einzige!
Ich hoffe, eines Tages wirst auch du einer von uns,
und die Welt gehört zusammen.

<https://www.swr.de/swr1/bw/musik/article-sw-9724.html>

1.7.2020

Ein Menschheitstraum. Eine Utopie! Und es blieb in diesem Fall auch ein Traum. 2001, nach den Anschlägen am 11. September, setzte der amerikanische Medienkonzern CCC das Lied auf eine schwarze Liste der Songs, die nicht mehr gespielt werden sollten. Rache war angesagt – nicht nur in den Medien, sondern vor allem in einer breiten amerikanischen Öffentlichkeit. Nicht enden wollende Kriege in Afghanistan, Irak und Syrien Terror und Gegenterror, nie dagewesene Flüchtlingsströme waren die Folge einer unversöhnlichen Haltung.

Nein, diese Träume sind für unsere Hoffnung und die Zukunft der Menschheit wichtig. Wir brauchen sie! Nun ist die Vorstellung einer Welt ohne Himmel und Hölle, eine Welt ohne Religion zuerst einmal kein christliches Gedankengut. Und doch schöpft John Lennons Traum aus der christlichen Tradition: Die Urgemeinde (Apostelgeschichte 2) hat versucht, diesen Traum radikal zu leben. Und eine gute Welt wo „Gerechtigkeit und Friede sich küssen (Psalm 85,11)“, eine Welt der Liebe ohne Gewalt, Krieg, Hunger und Leid, ist unsere christliche Hoffnung.

Wir bitten Gott um Hilfe. Dein Reich komme“, heißt es im Vaterunser. Aber Paulus rät uns im Römerbrief, schon jetzt so zu leben, als wäre diese Zeit schon da:

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Ist das möglich auf unser Leben zu übertragen? Oder bleibt das auch nur ein frommer Wunschtraum? Ein Beispiel aus der Zeit, als der Song „Imagine“ in den USA nicht gespielt werden durfte:

Adele Welty ist heute 82 Jahre alt. Sie hat ihren Sohn Timothy bei dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 verloren. Timothy Welty, 34 Jahre alt, war einer von den 343 Feuerwehrleuten, die bei den Rettungsarbeiten ihr Leben verloren. Verheiratet, zwei Kinder, der Sohn damals drei Jahre, die Tochter einen Monat alt. In der Zeit nach dem 11. September kümmert sich Adele Welty um die Familie und die Enkelkinder. Dann schließt sie sich der Friedensinitiative „Familien des 11. September für eine friedliche Zukunft“ an. Diese Initiative hatte sich ein halbes Jahr nach den Anschlägen gebildet. Angehörige der Opfer taten sich zusammen. Sie hatten keine Rachegefühle, sondern Mitgefühl mit den unschuldigen Opfern der amerikanischen Angriffe in Afghanistan. Ihr Motto ein Wort von Martin Luther King: „Kriege sind unbrauchbare Werkzeuge zur Herstellung einer friedlichen Zukunft.“ Ihre Motivation, in den Worten der Gründer: „Die Liebe, das Mitgefühl und die Sympathie von Menschen aus aller Welt haben unseren Familien soviel Trost gegeben, dass wir etwas von diesem Geist der Heilung und des Verstehens an die Welt weitergeben möchten. Damit halten wir die Erinnerung an unsere geliebten Angehörigen wach.“ Das erste, was diese Angehörigen der Opfer taten: Sie fuhren nach Afghanistan und besuchten und trösteten Familien, die, wie sie berichteten, „geliebte Menschen durch amerikanische Bomben verloren haben, weil sie zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort waren, genauso wie es bei unseren Angehörigen am 11. September der Fall gewesen war. Diese Familien leiden genauso wie wir. Aber bei viele von ihnen kommt noch dazu, dass sie ihre Kinder kaum ernähren können; und sie müssen ihre Häuser wieder aufbauen.“ Gegen das Prinzip, Böses mit Bösem zu vergelten, setzen sie den phantasievollen aktiven Einsatz für das Gute. Weg von den Gefühlen der Rache hin zum Blick auf die Opfer des Kreislaufs der Rache.

Für mich ist die Sichtweise dieser Menschen interessant: Statt auf den Verlust zu schauen, haben sie das Leid der Menschen und die Zukunft im Blick. Lebe so, als wäre das Reich Gottes schon da. Das legt uns Paulus ans Herz. Wir nennen das auch **Versöhnung**. Versöhnung heißt: die Vergebung, die wir in Jesus Christus erfahren haben, umzusetzen in konkrete Lebenswirklichkeit: **Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Der amerikanische Rabbiner Harold Kushner hat diese heilsame Sichtweise so in Worte gefasst:

“Bist du fähig, einer Welt zu verzeihen und sie liebevoll zu akzeptieren, die dich enttäuschte, weil sie nicht vollkommen ist, eine Welt, in der es so viel Ungerechtigkeit und Grausamkeit, so viel Ungemach und Verbrechen gibt? Kannst du ihre Unvollkommenheit verzeihen und sie dennoch lieben, weil es in ihr auch so viel wunderbare Schönheit und Güte gibt, und weil es die einzige Welt ist, die wir nun einmal haben?

Bist du fähig, den Menschen um dich herum zu verzeihen und sie zu lieben, auch wenn sie dir weh getan und dich enttäuscht haben, weil sie nicht vollkommen sind? Kannst du ihnen verzeihen und sie lieben, weil es vollkommene Menschen überhaupt nicht gibt? Bist du bereit, Gott zu vergeben und Ihn zu lieben, auch wenn du erfahren hast, dass Er nicht vollkommen ist, auch wenn Er dich im Stich gelassen und enttäuscht hat, weil Er Unglück und Krankheit und Grausamkeit in seiner Welt zulässt, – und auch nicht verhindert, dass dir Böses widerfährt?

Kannst du lernen Ihn zu lieben und Ihm zu verzeihen trotz der Grenzen, die auch Ihm gesetzt sind? So wie du einst lerntest, deinen Eltern zu verzeihen und sie zu lieben, auch wenn sie nicht so weise, so stark oder so vollkommen waren, wie du es gern gehabt hättest?

Und wenn du alles dieses kannst – wirst du dann auch fähig sein zu erkennen, dass Verzeihung und Liebe die Waffen sind, die Gott uns gegeben hat, um ein erfülltes, tapferes und sinnvolles Leben in dieser unvollkommenen Welt leben zu können?

Der jüdische Rabbiner bringt es auf den Punkt: **Kern der Versöhnung ist, Gott zu verzeihen, dass er uns in einer Welt voll Ungerechtigkeit, Gewalt und Leid leben lässt. Erst dann kann uns seine Vergebung und seine Liebe erfassen.**

Und dann könnten wir – frei nach Paulus – singen:

Stell dir vor, es gibt Menschen, jeden Tag ein paar mehr, die sind auf Gutes bedacht und halten – so es ihnen möglich ist – Frieden mit Mächtigen und Schwachen, mit anderen Religionen und Kulturen. Stell dir vor, es gibt Menschen, die leben in Frieden mit sich selbst und den Menschen in ihrer Umgebung, die ihnen so oft auf den Geist gehen. Stell dir vor, es gibt Menschen – auch in unserer Gemeinde, die teilen Zeit und Kraft mit anderen, auch wenn sie nichts dafür zurückbekommen...

So gesehen hält dieser alte Song von John Lennon den Traum von Frieden, aber auch unseren Glauben an die Liebe, die Liebe Gottes zu uns, in uns wach:

“Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.” Wenn jeder von uns sich das an seinem Platz zu Herzen nimmt und danach handelt, dann wird das uns selbst und diese Welt verändern. Amen.

Eckart Bücken hat den Traum von der Versöhnung mit unseren christlichen Hauptfesten – Weihnachten, Karfreitag und Ostern - in Verbindung gebracht:

1. Liebe ist nicht nur ein Wort,
Liebe, das sind Worte und Taten.

Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren,
als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2. Freiheit ist nicht nur ein Wort,
Freiheit, das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben,
als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

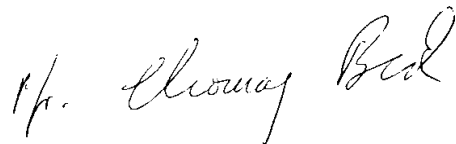
3. Hoffnung ist nicht nur ein Wort,
Hoffnung, das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,
als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.

Text: Eckart Bücken 1973
Melodie: Gerd Geerken 1973

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine friedvolle Zeit

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "H. Cronay Bied". The signature is written in a cursive, flowing style.

Psalm 42: Meine Seele dürstet nach Gott

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.
Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?
Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?
Daran will ich denken
und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken
in der Schar derer, die da feiern.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.
Am Tage sendet der Herr seine Güte, und des Nachts singe ich
ihm
und bete zu dem Gott meines Lebens.
Ich sage zu Gott, meinem Fels:
warum hast du mich vergessen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde
schmähen
und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

AMEN

Imagine there's no heaven
It's easy if you try

No hell below us
Above us only sky
Imagine all the people living for today

Imagine there's no countries
It isn't hard to do
Nothing to kill or die for

And no religion too
Imagine all the people living life in peace,

You may say I'm a dreamer

But I'm not the only one
I hope some day you'll join us

And the world will be as one
Imagine no possessions
I wonder if you can
No need for greed or hunger

A brotherhood of man
Imagine all the people sharing all the world,

You may say I'm a dreamer

But I'm not the only one
I hope some day you'll join us

And the world will be as one

Quelle: LyricFind

Songwriter: John Lennon / Paul McCartney

Songtext von Imagine © Sony/ATV Music Publishing

LLC

Stell dir vor, es gibt keinen Himmel.
Das ist ganz einfach, wenn du 's mal
probierst.

Unter uns gibt's keine Hölle
und über uns sind nur die Wolken.
Stell dir vor, die Menschen leben nur
für das Heute

Stell dir vor, es gibt keine Länder,
auch das ist nicht schwer.

Es gibt nichts, wofür man tötet oder
stirbt,

auch keine Religion.

Stell dir vor, alle Menschen leben in
Frieden.

Du sagst vielleicht, ich sei ein
Träumer,

aber ich bin nicht der einzige!

Und ich hoffe, eines Tages bist du
einer von uns

und die Welt gehört zusammen.

Stell dir vor, es gibt keinen Besitz!

Ich bin gespannt, ob dir das gelingt.

Es gibt keinen Grund mehr für Habgier
oder Hunger,

und alle Menschen verbrüdern sich.

Stell dir vor, alle Völker teilen sich die
Welt.

Du sagst vielleicht, ich sei ein
Träumer,

aber ich bin nicht der einzige!

Ich hoffe, eines Tages wirst auch du
einer von uns,

und die Welt gehört zusammen.

[https://www.swr.de/swr1/bw/musik/arti
cle-swr-9724.html](https://www.swr.de/swr1/bw/musik/article-swr-9724.html)

1.7.2020